



**Sanftmütige Langohren –  
Einblicke in ihre Welt**

**Lebenshoftag Schweiz 2020:  
«Merci vielmal – wir kommen wieder!»**

## | IMPRESSUM

### ProTier-Magazin

Ausgabe Herbst 3/20

50. Jahrgang, erscheint 4x jährlich

### Abonnement

Gönner, Paten und Spender erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Einzelnummer CHF 7.–

### Redaktionelle Mitarbeit

Patrick Schneider (scp)

Barbara Kerkmeier (keb)

Joey Zijlstra (zij)

Bettina Ebner (ebb)

Martina Futterlieb (fum)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Weiterverwendung der Artikel und Bilder nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Beiträge decken sich nicht zwingend mit der Meinung der Redaktion.

### Korrektur

Sawitext, Sylvia Sawitzki

### Layout/Druckvorstufe

Anita Estermann Design, aedesign.ch

### Druck

Staffel Medien AG, 8045 Zürich



**ClimatePartner**

## | INHALT

|   |    |
|---|----|
| Editorial   | 3  |
| Sanftmütige Langohren – Einblicke in ihre Welt                  | 4  |
| Ein Leben für diejenigen, die keiner mehr will                  | 8  |
| Tier-Ethik – Wilds Kolumne: Augengeschichten                    | 11 |
| Lebenshoftag Schweiz 2020: «Merci vielmal – wir kommen wieder!» | 12 |
| Kolumne: Vivo, wie er die Welt sieht                            | 14 |
| «Vögel aller Art faszinieren mich» – Interview mit Hannes Hug   | 16 |
| Tiergesundheit: Wespenstiche bei Tieren                         | 17 |
| Seltene Sommervögel – Naturnetz Pfannenstil                     | 18 |
| Schweinchen Vivo im Glück                                       | 20 |
| Die glücklichen Hühner sind eingezogen ...                      | 22 |
| Buchtip: «Der grosse Hühner-Ratgeber» von Kathy Shea Mormino    | 22 |
| Aufklärung sollte im Kindesalter beginnen – Voliere Zürich      | 23 |

### Titelbild

Esel Liam, Eselhilfe Aline © ProTier

**ProTier – Stiftung für  
Tierschutz und Ethik**  
Alfred-Escher-Strasse 17  
CH-8002 Zürich  
Telefon 044 201 25 03  
tierschutz@protier.ch

**Spendenkonto**  
PC 60-455782-5  
IBAN CH41 0900 0000 6045 5782 5

[www.protier.ch](http://www.protier.ch)  
 [Stiftung.ProTier](https://www.facebook.com/Stiftung.ProTier)

### Anzeige

**Nein**  
27. September 2020

**Missratenes  
Abschuss-Gesetz**

Verein «Jagdgesetz NEIN», Dornacherstr. 192, 4018 Basel  
[jagdgesetz-nein.ch](http://jagdgesetz-nein.ch)

# Schöne Erlebnisse und traurige Schicksale begleiten unseren Alltag

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Spenderinnen und Spender

Wie schnell doch die Zeit vergeht, schon wieder färben sich die Blätter des Waldes golden und eine frische Brise Herbstduft zieht um die Häuser. Mit dem Herbst zieht die dunklere Jahreszeit wieder ein und bietet die Möglichkeit, sich gemütlich auf das Sofa zu kuscheln, eine Kerze anzuzünden, dazu einen feinen Tee zu trinken, vielleicht sogar ein Stück Kuchen zu essen und ein schönes Buch zu lesen. Oder unser druckfrisches ProTier-Magazin zur Hand zu nehmen.

**Wir haben in den letzten Monaten viel Schönes erlebt, grosszügige Unterstützung erfahren, uns aber auch immer wieder mit traurigen Tierschicksalen und dem Leid von Tieren auseinandergesetzt.**

Der Höhepunkt unseres Jahres war der 2. Lebenshoftag Schweiz am 5./6. September. Bei wunderschönem Wetter besuchten über 750 Interessierte 13 Lebenshöfe in der Schweiz und lernten sogenannte Nutztiere von einer ganz neuen, lebendigen und glücklichen Seite kennen (Seite 12/13).

Sehr berührend ist die Geschichte von Schweinchen Vivo, unserem neuen Kolumnisten. Dank dem Engagement vieler Menschen, von ProTier und dem LebenshofTiermensch darf es jetzt ein glückliches Leben führen. Von Vivos erster Kolumne dazu, wie er die Welt sieht und von seiner Geschichte lesen Sie in dieser Ausgabe (Seite 14 und 20).

Am 27. September wird über das neue Jagdgesetz abgestimmt. Die Revision des Jagd- und Schutzgesetzes (JSG) ist missraten und gefährdet den Artenschutz als Ganzes. Bitte stimmen Sie am 27. September NEIN – die Natur wird es Ihnen danken! Der Vorschlag zielt völlig am Tierwohl vorbei, daher noch einmal: Bitte stimmen Sie NEIN!

Unsere Website trägt seit kurzem ein neues Kleid. Mit vielen Informationen, Recherchen und Berichten haben wir sie dem Zeitgeist angepasst. Wir freuen uns über jeden Besuch, und wenn Sie mögen, dürfen Sie uns auch gern Feedback geben per Mail an [info@protier.ch](mailto:info@protier.ch).

Ich könnte Ihnen noch viel erzählen, doch lesen Sie selbst, was uns und jetzt hoffentlich auch Sie bewegt. Wir alle freuen uns über jedes gerettete Tier. Doch wir dürfen niemals vergessen, wie gross unsere Verantwortung als Konsumentin oder Konsument ist. Die Produktion passt sich immer den Absatzmöglichkeiten an. Wer weniger oder gar keine tierischen Produkte konsumiert, trägt mit seinem Handeln wesentlich zu einer nachhaltigeren und letztlich auch friedlicheren Welt bei.

Herzlichst  
Patrick Schneider  
Geschäftsführer



Foto © ProTier



# Sanftmütige Langohren – Einblicke in ihre Welt

Der Begriff «Eselflüsterer» ist nicht übertrieben, wenn von Viktor Huber von der Eselhilfe Aline im idyllischen Feldbach die Rede ist. Kaum einer versteht die Anatomie und die Psyche der Esel besser als er. Durch seine ruhige Ausstrahlung und seine unendliche Geduld vertrauen die Tiere ihm und lassen ihn tief in ihre Seelen blicken.

## VON BETTINA EBNER

Es ist schon sehr warm an diesem Sommermorgen, als ich Viktor und seine Schützlinge besuchen darf. Einige Esel, die bei ihm ein Zuhause gefunden haben, schauen bei meiner Ankunft neugierig über den Zaun des Paddocks. Beim Anblick der zutraulichen Langohren fällt es schwer, zu glauben, welch traumatische Vergangenheit viele von ihnen haben.

### Wie alles begann

Viktor Huber lebt mit seiner Familie seit 1983 in Feldbach. Anfangs betrieb er eine Gärtnerei, bis 1992 die ersten Grosstiere, ein Pferd und ein Esel, Einzug hielten. Als das Pferd Chi-Mir 2004 starb, brauchte die Eselstute Aline eine neue artgerechte Partnerin resp. einen Partner. Dies

war die Geburtsstunde der Aufnahmestation für Esel, deren Aufbau nur mit der tatkräftigen Unterstützung der ganzen Familie möglich war.

2009 gründeten die Hubers den Verein «Eselhilfe Schweiz», der sich um notleidende Esel kümmert und 2014 in eine Stiftung umgewandelt wurde. Dabei ging es Viktor nicht nur um die Rettung notleidender Tiere, sondern auch um deren Gesundheit bzw. die Früherkennung von Krankheiten.

Um der stetig steigenden Zahl von Tieren gerecht werden zu können, drängte sich ein Neubau auf. Dieser wurde mit der Schliessung der Gärtnerei 2017 Realität. Heute leben 40 sanfte Langohren auf einem wunderschönen, sehr gepflegten Gelände und werden tagtäglich liebevoll umsorgt.

### Zwei Eselschicksale

Die Geschichten von Viktors Langohren sind so vielfältig wie ihre Fellzeichnungen. Die meisten kamen aus schlechter Haltung, wurden falsch gefüttert und litten unter Mängeln bei der Pflege oder deren völligem Fehlen.

Die Eselstute **Aline**, die dem Hof seinen Namen gab, stammte aus privater Haltung, wo sie als regelrechte Gebärmaschine missbraucht worden war. Unter anderem durch Inzucht war die Eselstute in einem erbärmlichen physischen Zustand. Bei jedem Schritt musste sie die herausgesprungenen Kniescheiben wieder neu einrenken.

Heute ist Aline 29 Jahre alt und es geht ihr gut. Sie hat einen Senkknochen im Huf und einen etwas wackeligen Gang, aber das beeinträchtigt sie kaum, und dank des Kräutergranulats ist sie völlig schmerzfrei. Sie darf über ihren Tagesablauf nun selbst bestimmen und den Tag so verbringen, wie sie möchte.

Das Schicksal von **Grisella**, einer heute 5-jährigen Eselstute, ist an Grausamkeit kaum zu überbieten. Sie kommt von einem Bauern aus dem Berner Oberland und wurde, noch bevor sie jährling war, brutal misshandelt und missbraucht. Die Gebärmutter und die Eierstöcke wurden zerstört. Heute hat sie sich von ihrem Martyrium weitestgehend erholt, nur hat sie immer noch Mühe, Urin abzusetzen.

Eine Geschichte, die nur sehr schwer zu ertragen ist und sprachlos macht. Umso schöner, dass Grisella ihr Leben nun nur noch geniessen darf und liebevoll umsorgt und gepflegt wird. Sie hat es besonders verdient!







Viktor Huber mit einem seiner Schützlinge.

## Problematik bei der Haltung und «Nutzung» von Eseln

Esel sind keine «Nutz»tiere, sondern zählen zu den ältesten Haustieren des Menschen. Sie sind zwar sehr genügsame Tiere, aber keineswegs völlig anspruchslos. Ein grosses Problem in der privaten Haltung ist oft die Fütterung. Der Verdauungsapparat von Eseln ist in keiner Weise mit dem von Pferden vergleichbar. Esel kommen aus kargen Gebieten und sind daher sehr gute Futterverwerter. Zu viel Gras oder gar Kraffutter lässt sie zur Verfettung neigen, und sie bekommen Hufkrankheiten.

Ausserdem ist der Esel ein sozial lebendes Tier mit ausgeprägter Herdenmentalität. Er definiert sich in erster Linie als Mitglied seiner Herde. Einzelhaltung ist daher etwas vom Schlimmsten, was man ihm antun kann.

“ Esel sind Haustiere, keine «Nutz»tiere.

Leider werden Esel in vielen Ländern ausgebeutet oder für touristische Zwecke missbraucht. In der Schweiz werden Esel oft als Reittiere für Kinder oder als Trekkingtiere benutzt. Viktor hat zwei Esel aus dem Zoo bei

## Gemeinsam helfen – für die von der Eselhilfe Schweiz betreuten Langohren

Die **pflanzlichen Mittel für die optimale Behandlung und Pflege der Esel** werden oft über Monate oder gar Jahre verabreicht und verursachen dementsprechend hohe Kosten.

Im Stall fehlt bis anhin eine **Einrichtung, mit der man älteren und schwächeren Tieren das Aufstehen erleichtern** kann. Regelmässig empfängt Viktor Besucher und zeigt ihnen, wie man die Sprache der Esel richtig verstehen lernt, damit Missverständnisse in der Kommunikation vermindert werden können. Dazu muss er einen **Übungsplatz inkl. Zaun** errichten.

Um diese Projekte realisieren zu können, ist die Eselhilfe Schweiz auf Spenden angewiesen.

**Bitte helfen Sie uns mit einer Spende, damit wir Viktor und seinen Schützlingen diese Anschaffungen ermöglichen können und die Esel weiterhin mit Naturheilmitteln behandelt und gepflegt werden können.**

**Spenden hilft!**

**PC 60-455782-5**  
siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte

sich aufgenommen, deren Rücken durch das jahrelange Tragen von Kindern völlig kaputt ist.

### **Einzigartige Erkenntnisse**

Durch seine langjährige Tätigkeit als Gärtner hat Viktor sich ein enormes Wissen über Gift-, Duft- und Heilpflanzen angeeignet. Er studiert seine Tiere sehr genau, erkennt dadurch Erkran-

kungen frühzeitig und behandelt sie dann ganz natürlich – ohne Chemie.

Viktor hat durch die jahrelange Beobachtung seiner Tiere entdeckt, dass es im Leben eines Esels vier Phasen (1- bis 5-jährig, 10- bis 15-jährig, 20- bis 25-jährig und 30- bis 35-jährig) gibt, in denen er eine tödliche Krankheit bekommen kann. Herzkrankheiten, Organversagen, innere Blutungen, Leberzirrhosen etc. treten überwiegend in diesen Phasen auf. Wenn die Tiere in diesen Phasen gesund bleiben, führt meist erst eine altersbedingte Schwäche des Körpers zum Tod.

“ Die Tiere zeigen, was ihnen fehlt – man muss nur genau hinsehen.

Esel können bei artgerechter Haltung über 40-jährig werden. Die älteste Eseldame auf Viktors Hof ist 37 Jahre alt und heisst Sara.

Viktor ist es ausserdem schon mehrfach gelungen, Esel mit rein pflanzlichen Mitteln von Krebserkrankungen zu heilen. Die Behandlung ist in jedem Fall sehr zeit- und kostenintensiv und kann wenige Monate bis mehrere Jahre dauern. Diese Zeit zu investieren lohnt sich aber, um ein wertvolles Eselleben zu retten.



Eselstute Aline war die Erste, die einzig, weshalb der Hof nach ihr benannt wurde.



## «Du bist stur wie ein Esel!» oder «Du dummer Esel!»

Wer kennt sie nicht, diese eigentlich das Tier beleidigenden Schimpfwörter? In Wirklichkeit ist die Bezeichnung «Esel» nämlich ein Kompliment. Denn Esel sind klug, sensibel und gutmütig. Ihre scheinbare Sturheit zeugt von gründlichem Abwägen in gefährlichen Situationen und hat mit Dummheit nichts zu tun.

» Esel sind nicht stur,  
sondern handeln überlegt.

Der Esel schätzt eine Situation erst sorgfältig ab und entscheidet dann, ob es sich lohnt, die Füsse zu bewegen, oder ob es besser ist, stehen zu bleiben.

### Esel haben eine empfindsame Seele

Wie bei Pferden werden auch die Fohlen von Eseln oft viel zu früh von der Mutter getrennt, was ihrer Seele grossen Schaden zufügt. Alles, was die Jungtiere nicht von der Mama lernen können, fehlt ihnen später. Die Eselseele ist sehr verletzlich, und daher reagieren die Tiere auf negative Veränderungen wie z.B. den Tod



Viktor Huber zeigt auf die Namen von verstorbenen Eseln. Er hängt alle ihre Namensschilder an diese Wand, damit sie in Erinnerung bleiben.

Fotos © ProTier

eines Artgenossen oder menschliche Quälereien sehr stark.

» Ob ein Esel Vertrauen fasst, entscheidet sich in den ersten Minuten.

Esel können in ihrer Trauer und Not den gesamten Organismus herunterfahren, nicht mehr fressen und trinken, bis sie letztendlich verenden, wenn man ihnen nicht hilft. Behandelt man die Tiere liebevoll und geht auf ihre Bedürfnisse ein, können sie

nicht nur zu Artgenossen, sondern auch zu Menschen eine innige und lebenslange Freundschaft eingehen. Esel erinnern sich auch nach Jahren noch, wer ihnen in der Vergangenheit gut gesinnt war und wer ihnen Leid angetan hat, und erkennen die Personen wieder.

Die «Esis», wie Viktor seine Schützlinge liebevoll nennt, sind seine Erfüllung und seine ganze Leidenschaft. Die Liebe und das unerschütterliche Vertrauen zwischen Tier und Mensch ist sichtbar und auch lange nach dem Besuch noch spürbar. ■

## ProTier-Website in neuem «Kleid»

Nach über zehn Jahren erstrahlt unsere Website [www.protier.ch](http://www.protier.ch) in neuem Design mit überarbeiteten Inhalten.

**Unsere alte Website hat zehn Jahre lang treue Dienste geleistet, sie hat informiert und die Anliegen der Stiftung ProTier im Web vertreten. Für die heutigen Anforderungen aber war sie nicht konzipiert und wir stiessen immer häufiger an die Grenzen des Machbaren.**

Anfang dieses Jahres sind wir also zusammengesessen, haben analysiert, strukturiert und getüftelt. Den Corona-Lockdown haben wir

genutzt, um alle Inhalte zu überarbeiten, einige Themengebiete zu ergänzen oder neue Artikel zu schreiben.

Wir möchten mit unserer neuen Website informieren, aufklären, aber auch aufrütteln und zum Nachdenken anregen. In regelmässigen Blogbeiträgen informieren wir zu den aktuellsten Tierschutzthemen, liefern Hintergrundinformationen zu politischen Entwicklungen und Entschei-

dungen und zeigen Zusammenhänge auf. Natürlich geben wir auch Einblick in unsere Arbeit und erzählen die Geschichten hinter den Tieren, die dank Ihrer Spende gerettet werden konnten.

Das Resultat lässt sich sehen und wir freuen uns riesig, Ihnen unsere neue Website präsentieren zu dürfen! Schauen Sie rein – und überzeugen Sie sich selbst. ■



# Ein Leben für diejenigen, die keiner mehr will

Viele Tiere wechseln im Lauf ihres Lebens den Besitzer. Tiere mit einer Behinderung, chronischen Krankheiten oder hohem Alter haben es aber meistens schwer, einen neuen Platz zu finden.

## VON MARTINA FUTTERLIEB

Aus diesem Grund hat es sich Barbara Häfliger vom Tierlihof Moos im Wiggertal zur Lebensaufgabe gemacht, Tieren einen Platz zu bieten, die niemand anders mehr aufnehmen will. Esel, Pferde, Ponys, Ziegen, Schafe, Schweine, Hühner, Katzen und Hunde: Ungefähr 50 Tiere leben auf dem Hof, die meisten von ihnen sind alt, krank oder leben mit einer Behinderung.

Bei meiner Ankunft fällt mir sofort ein Haufen Geröll und Erde am Ende des Grundstücks auf. Gleich daneben, unter dem Vordach der Scheune, stehen in einer Reihe fünf 2000-Liter-Säcke Bio-Waldboden-Einstreu.

Barbara kommt mir lächelnd entgegen. Auf das Geröll und die Säcke mit der Einstreu angesprochen, meint sie: «Ja, wir hatten vor zwei Wochen ein ziemlich heftiges Gewitter in dieser Region. Es hat einen

Haufen Erdreich den Berg runtergespült und den Eselstall unter Wasser gesetzt. Ich musste die ganze Einstreu auswechseln, zwei dieser Säcke habe ich bereits gebraucht, damit die Esel trocken schlafen können.» Der untere Teil des Geländes inklusive Haus befindet sich an ziemlich steiler Hanglage. «Wie bringst du die Einstreu eigentlich da hoch?», frage ich, denn der Weg zu den Ställen ist schmal und steil. «Na, mit der Schubkarre», sagt sie ganz selbstverständlich, und ich versuche mir auszurechnen, wie viele Male sie wohl mit der Schubkarre da hochgelaufen sein muss, allein um die zwei Säcke Einstreu einzufüllen. Es gelingt mir nicht, aber es waren sicherlich unzählige Touren.

Wir gehen zu den Pferden und Ponys. «Der Offenstall ist noch nicht ganz fertig renoviert», erzählt sie mir. «Für den Moment ist das Provisorium noch o.k., aber wenn der Winter kommt, sollte der Stall fertig sein. Die

alten Pferde brauchen einen trockenen und gut abgedichteten Platz.» Auf der angrenzenden Weide mit Schatten spendenden Obstbäumen begrüsst uns Flörli, eine 28-jährige, dreifarbige Stute mittlerer Grösse. Sie darf wegen ihrer Vorderbeine höchstens noch spazieren geführt oder von Kindern geritten werden. Nach dem Tod von Flörlis Gefährtin wollten die früheren Besitzer kein zweites Pferd mehr anschaffen und suchten für sie einen neuen Platz. Flörli teilt sich Stall und Weide aktuell mit den beiden Ponys Nino und Änneli.

” Nino sollte wegen seines Sommerkzems zum Metzger.

Der kleine Nino ist eingewickelt in eine Spezialdecke, die bis zum Hals reicht und auch den Bauch abdeckt. Er sollte zum Metzger, weil sich aufgrund seines Sommerkzems kein Käufer für ihn fand. Barbara nahm ihn zu sich, und damit er sich nicht einsam fühlt, durfte seine Gefährtin auch gleich mit. Er braucht den ganzen Sommer durch nebst seiner Decke zweimal täglich Salbe. «Bis vor wenigen Jahren war die Herde in diesem Stall noch grösser», meint Barbara, «aber zwei der Pferde sind kurz hintereinander gestorben.» Man merkt sofort, wie nahe es ihr geht, wenn sie eines ihrer geliebten Tiere gehen lassen muss.

Danach geht's den Hügel hoch zum Eselstall. Den zweiten Offenstall und die angrenzende grosszügige Weide teilen sich die Esel mit den Ziegen und Schafen. Zwei Schweine und die Hühner haben ebenfalls Zugang zu dieser Weide. «Das funktioniert gut», meint Barbara, «sie sind oft alle zusammen draussen.»

Für Stute Flörli sollte vor dem Winter noch der Stall fertig renoviert werden.







Die Langohren gemeinsam auf der Weide: Mala, Demi und Melli (v.l.).

Fotos © ProTier

«Da ist er ja! Dimitri!», ruft sie, und sofort kommt ein langhaariger Ziegenbock angelaufen. Dimitris Lebensgefährtin war im Februar gestorben, und die ehemalige Besitzerin, eine ältere Dame, wollte kein zweites Geissli mehr anschaffen. Da man Ziegen aber nicht einzeln halten darf, suchte sie für Dimitri einen neuen Platz.

” Dimitri hatte Glück, er durfte bei Barbara einziehen.

Mitten im Lockdown erreichte uns der Anruf, ob wir einen Lebensplatz für einen Ziegenbock wüssten, und wir fingen an zu suchen. ProTier arbeitet seit vielen Jahren mit den Lebens- und Gnadenhöfen in der Schweiz zusammen, denn diese Höfe sind oft der letzte Ausweg für Tiere, wenn sie keiner mehr will. Häufig gibt es aber mehr Tiere, die einen Platz suchen, als Plätze vorhanden sind. Doch Dimitri hatte Glück, er

durfte vor einem Monat bei Barbara einziehen. «Er hat sich gut eingelebt», sagt sie, «er schläft zwar noch nicht ganz nahe bei den anderen, aber er hat seinen Platz in der Herde gefunden, der Rest kommt dann von allein.» Die ehemalige Besitzerin darf ihn selbstverständlich besuchen, so oft sie möchte. Dimitri ist sehr zutraulich und menschenbezogen, er lässt sich von uns ausgiebig streicheln und kraulen.

” Ich mag alte Tiere, sie haben etwas geleistet, ihr Lebenswerk ist fast vollendet. Sie sind weise und sehr dankbar.

Nach unserem Rundgang über den Hof darf ich Bekanntschaft machen mit Barbaras absoluten Lieblingen, den Hunden. Sie kommen fast alle aus sehr schwierigen Verhältnissen und sind im Seniorenalter. Zwei von ihnen sind blind, bewegen sich aber so sicher auf der Veranda und im

Vorgarten, dass man es nie vermuten würde. «Die Hunde waren in den letzten Monaten meine grössten Sorgenkinder», sagt Barbara. Ihre Hündin Betty hatte einen Bandscheibenvorfall.

Vor und nach der Operation konnte sie die hinteren Beine nicht mehr bewegen. Seither macht Barbara zweimal am Tag Physiotherapie mit ihr. Betty erholt sich langsam, die Therapie wirkt. Sie läuft mittlerweile wieder selbstständig, wenn auch noch etwas unsicher und nicht besonders schnell. Emeli, eine sympathische Hundedame, musste vor zwei Wochen operiert werden. Man entfernte ihr einen Tumor, der sich aber zum Glück als gutartig erwies, so dass keine weitere Behandlung notwendig war. «Das ist der Nachteil, wenn man ältere Tiere hält», sagt Barbara lächelnd, «die Tierarztkosten sind bedeutend höher. Aber ich mag die alten Tiere, sie haben etwas geleistet, ihr Lebenswerk ist fast vollendet. Sie sind weise und sehr dankbar.» Die Hunde leben bei ihr im Haus, können aber jederzeit



auf den Balkon und direkt in den grossen, altersgesicherten Garten.

«Ich hatte auch schon mehr Tiere hier», erzählt sie weiter. «Aber dann hat ein Gewitter mit kleinem Erdbeben einen Teil der Kleintiergehege beschädigt, und das muss ich erst wieder in Ordnung bringen. Auch das Gehege für die Hühner habe ich Anfang Sommer mit einer kleinen Mauer neu befestigen lassen. Davor war nach jedem starken Regen der Zaun unterspült. Doch all das kostet Geld, und in letzter Zeit waren die Tierarztkosten so hoch, dass alles andere warten musste.»

» Beim Umgang mit den Tieren kann ich Energie tanken.

Seit über 20 Jahren führt Barbara ihren «Tierlihof» allein. Ihr ganzes Leben dreht sich um die Tiere, und ihr Tagesablauf ist ganz genau durchgetaktet. Um das alles zu finanzieren, geht sie noch einer auswärtigen Tätigkeit nach. «Ich arbeite in der Nähe», sagt sie, «so kann ich über Mittag nach Hause kommen und

## Der Herbst naht, und es gibt noch viel zu tun auf dem «Tierlihof»

Der Pferdestall muss zwingend vor dem Winter noch fertiggestellt werden, denn für die alten Pferde und Ponys ist es besonders wichtig, einen gut abgedichteten Stall zu haben. Ein weiteres Projekt ist die Befestigung des Pferdeauslaufs und der Weide. Barbara möchte beide für blinde Pferde konform gestalten. «Alte Pferde haben es schon schwer, einen neuen Platz zu finden, für alte und blinde Pferde ist es fast unmöglich», sagt sie. «Ich hatte bereits mehrere Anfragen, doch zuerst muss die Infrastruktur passen, damit die Tiere sich nicht verletzen können.»

Bezüglich der Stallrenovation hat ProTier versprochen, Barbara zu helfen. **Helfen Sie bitte mit und spenden Sie einen Beitrag unter dem Vermerk «Tierlihof Moos».** Den Einzahlungsschein dazu finden Sie in der Heftmitte.

**Spenden hilft!**

**PC 60-455782-5**  
siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte

nach dem Rechten schauen. Aber abends, ja, da ist es schon immer ziemlich spät, bis ich fertig bin.» Ob sie je daran gedacht habe aufzuhören, frage ich. «Aufhören? Nein, nie im Leben», schmunzelt sie. «Das ist meine Lebensaufgabe, mit den Tieren kann ich Energie tanken, auch wenn es von aussen vielleicht nicht so aussieht.»

Nach gut drei Stunden verabschiede ich mich von Barbara und ihren Tieren. Ich bin schwer beeindruckt von dieser Frau, die ihr Leben denjenigen Tieren verschrieben hat, die niemand mehr haben will, und die keine Mühe scheut, um ihnen einen möglichst schönen, unbeschwerten und ruhigen Lebensabend zu ermöglichen. ■



Geissbock Dimitri, der dank ProTier auf dem Tierlihof Moos ein neues Zuhause fand.



# Augengeschichten

Kürzlich kam mir eine Kindheitserinnerung. Mein Vater rasierte sich im Badezimmer bei offener Tür. Ich hockte mich davor in den Flur und wollte mit meinem Bleistift frech die weisse Wand bekritzeln. Zum Vater schielend, um mich zu vergewissern, dass er mir den Rücken zugewandt hatte, setzte ich zur Kritzelattacke an. Kaum hatte der Stift die Wand berührt, hörte ich eine gebieterische Stimme. «Stopp! Leg das weg!» Ich war wie vom Donner gerührt. Wie konnte er mich gesehen haben? Er meinte lachend, er habe Augen im Hinterkopf. Ich glaube, ich habe ihm das eine Zeitlang wirklich geglaubt.

## VON MARKUS WILD

Das Okavango-Delta befindet sich im südlichen Afrika, in Botswana. Ein wunderschönes Gebiet, reich an Vögeln, Fischen, Büffeln, Gnus, Gazellen, Flusspferden, Grossraubtieren. Seit 2014 ist das Delta UNESCO-Welterbe. Von Menschen ist es zwar wenig besiedelt, doch treiben Farmer Rinderherden durch das Delta. Die Löwen finden darin eine leichte Beute. Stoff für Konflikte.

Natürlich könnte man sagen, dass solche Konflikte nicht existierten, wenn die Menschen Tiere nicht als Nutztiere hielten und Nutztiere nicht in Naturgebiete trieben. Dafür sprechen aus meiner Sicht sehr gute Gründe. Die rücksichtslose Zerstörung von grossen Naturgebieten durch die Agrarindustrie führt dazu, dass Tierarten verschwinden, dass die Klimaerwärmung weiter angeheizt wird, dass geradezu Brutstätten für Epidemien entstehen. Dies trifft jedoch nicht auf die Rinder im Okavango-Delta zu. Ausserdem würde es den betroffenen Farmern, anders als in Mitteleuropa oder Nordamerika, sehr schwer fallen, Alternativen für ihren Lebensunterhalt zu finden. Es besteht also ein Konflikt zwischen den Interessen der Arterhaltung und den Interessen der Farmer. Löwen abzuschliessen ist dabei für alle Beteiligten ebenso wenig eine Option wie die Errichtung langer Zäune.

Eine Gruppe von australischen Wissenschaftlern malte in Zusammenarbeit mit den Farmern und Artenschützern Hunderten Rindern gut sichtbare Augen auf die Pobacken. Anderen wurden grosse X aufgetragen, und wiederum andere blieben hintenrum unbemalt. Die Idee dahinter ist einfach. Löwen schleichen sich an ihre Beute heran, um unentdeckt zu bleiben. Sehen sie sich von Augen



Markus Wild mit Hund Titus.

Foto © Markus Wild

angeschaut, wähen sie sich entdeckt und brechen die Jagd ab. Nach vier Jahren hat sich gezeigt, dass Rinder mit Augen auf dem Hinterteil weitaus seltener Opfer von Löwenattacken werden als unbemalte Tiere. Aber auch die grossen X zeigen eine gewisse Wirkung.

Natürlich fand ich bald heraus, dass mein Vater mit seinem Hinterkopf nicht sehen kann, sondern den Spiegel benutzt hatte. Ebenso würden die Löwen mit der Zeit herausfinden, dass die Augen nur Mimikry sind, wenn stets sämtliche Rinder bemalt würden. Man könnte weniger wertvolle Rinder unbemalt lassen, was ethisch fragwürdig wäre. Besser wäre es, ein wechselndes Arsenal von Augen aufzumalen. Natürlich sind die Hinterbacken-Augen nicht die Allzwecklösung für den Konflikt, es braucht weitere phantasievolle Ideen. Auch technische Hilfsmittel dürfen ausprobiert werden. So könnte man Drohnen einsetzen, um die Kuhherden zu überwachen und Löwen zu verscheuchen.

Warum ich das erzähle? Beim Lesen der Augengeschichte dachte ich, dass die meisten Schweizer Bauern im Alpgebiet immer noch nicht weiter sind als ich als vollkommen verdutzter Bub auf dem Boden, wenn es um die Wölfe geht (oder, wie man seltsamerweise sagt, «um den Wolf»). Es wird Zeit, dass sie sich von ihren schlechten Ratgebern in Wirtschaft und Politik emanzipieren und mit eigenen Augen zu sehen anfangen – vorzugsweise mit jenen vorne im Kopf. ■

### Markus Wild

ist Philosophie-Professor an der Universität Basel und beschäftigt sich seit mehr als zehn Jahren mit dem Geist der Tiere. Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehört die Tierphilosophie, die sich mit Fragen des Mensch-Tier-Unterschieds, des Denkens und des Bewusstseins bei Tieren und mit der Tierethik beschäftigt.

# «Merci vielmal – wir kommen wieder!»

Am Wochenende vom 5. und 6. September fand in Zusammenarbeit mit 13 Höfen der zweite Lebenshoftag Schweiz statt. Mit rund 750 Besuchern und ausgebuchten Führungen war das Interesse wiederum riesig – und die Herzen waren nach dem Anlass berührt.

VON JOEY ZIJLSTRA

**Der Lebenshoftag ist eine Initiative von ProTier und wurde 2019 ins Leben gerufen. Das Ziel dieses Anlasses ist es, die Höfe mit ihren Tieren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.**

Der erste Schritt ist das Erleben über das Herz. Die Möglichkeit, auf einem Lebenshof den Tieren haut- und fellnah zu sein und die bessere Welt am eigenen Leib zu erfahren. Dass dieses persönliche Erlebnis das Herz öffnet, haben wir bereits beim ersten Lebenshoftag erfahren dürfen. Der Andrang letztes Jahr war so überwältigend, dass wir nicht lange überlegen mussten, ob der Lebenshoftag auch dieses Jahr wieder stattfinden soll. Ein Vorhaben, das dieses Jahr von 13 Höfen unterstützt wurde, die ihre Tore zum Teil gleich an zwei Tagen für interessierte Besucher öffneten.

Für den Gnadenhof Hodel, die aiavita und das Refugium Neumüli war der Lebenshoftag der erste Besuchstag überhaupt. Die Spannung war entsprechend hoch. Im Endspurt wurde Tag und Nacht auf- und ausgeräumt, längst Fälliges fertig gebaut oder entsorgt und alles piekfein geputzt. Auf allen drei Höfen waren die Verantwortlichen sehr nervös, wurden aber von ihren treuen Helfern vor und während des Anlasses tatkräftig unterstützt. So schaffte es Christine vom Refugium Neumüli noch, ihren Geissenstall zu erweitern, und Seraina von die aiavita konnte in der Nacht vor dem Anlass ihr neues Biotop in Betrieb nehmen. Dem Lebenshoftag sei Dank, dass auch die Höfe einen grossen Schritt machen konnten. Alle drei sind vom Besuchstag und vom Interesse beflügelt und freuen sich bereits auf den nächsten Tag der offenen Tür.



Fotos © ProTier

Ein sehr besonderes Erlebnis wurde der Lebenshoftag bei der Tierschutzstelle Felsentor. Dieser spirituelle Ort ist an sich schon magisch. Aber das Programm, das sich das Team um Sr. Theresia, Leiterin der Tierschutzstelle, ausgedacht hatte, war schlicht überwältigend.

Die Besucher wurden bei der Ankunft mit der Bahn von Sr. Theresia mit ihren Helfern sowie fünf Hunden und drei Ziegen erwartet. Die Führung führte am Hof mit dem Kuhstall, der Tierschutzstelle und einer Lichtung im Wald vorbei, wo in einer kurzen Pause ein Helfer auf der Flöte musizierte. Besucher wie Helfer erlebten den Tag als stimmig und friedlich.

Das Eselheim Aline ist eine der wenigen Organisationen für Eselhilfe in der Schweiz. Kein Wunder, waren die beiden Besuchstage rasch ausgebucht. Die Familie Huber ist mit der Organisation von Anlässen bestens vertraut. Mit vereinten Kräften wurden beide Tage von den Hofbetreibern minutiös geplant. Die Besucher wurden nach ihrer Ankunft persönlich vom Parkplatz zum Hof begleitet und über den Ablauf informiert. Sie waren beeindruckt von Viktor Hubers unerschöpflichem Wissen über seine «Esis», wie er sie liebevoll nennt. Die Begeisterung war gross und spätestens nach der Teilnahme an einer der sehr persönlichen Führungen allgegenwärtig.

**Unterstützen Sie den Solidaritätsfonds für die Lebenshöfe mit einer Spende oder Patenschaft**

**Schenken Sie ein Leben auf einem Lebenshof.**

**Spenden hilft!**

**PC 60-455782-5**  
siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte





Interessierte Besucher gehen auf Tuchfühlung mit den friedlichen Kühen.

Der Gnadenhof Papillon befindet sich im Elsass und musste mit strengen Corona-Auflagen zurechtkommen. Leider bewog das viele, dem Anlass fernzubleiben. Diejenigen, welche den Weg trotzdem auf sich nahmen, wurden jedoch nicht enttäuscht. Es erwartete sie ein sehr abwechslungsreicher Besuchstag mit vielen Ständen mit Tierschutzinformationen und Leckereien. Zudem hörten sie von der Besitzerfamilie Bieli viele eindrucksvolle Tiergeschichten und erlebten sehr intime Momente mit den Tieren, die zum Teil frei auf dem Platz herumlaufen.

Im Mini Zoo Zahir lebt eine wilde, exotische Tierfamilie. Dank ihrer Ausbildung zur Wildtierpflegerin kann Anita unter anderem Kamele, Emus, Schildkröten, aber auch Lemuren und sogar Schlangen aufnehmen und halten. Die mehr als 200 Tiere machen einen Besuch zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Anita hiess die Besucher mit offenen Armen herzlich willkommen und schwirrte bis spät abends umher, bis der letzte begeis-

terte Besucher schweren Herzens gegangen war.

Die Höfe Lebenshof Tiermensch, Hof Narr, Lebenshof im Ring und Vaikuntha Farm haben einiges gemeinsam: Sie alle haben eine sehr bunte gemischte Tierfamilie und viel Erfahrung mit Besucheranlässen. Routiniert empfangen sie die zahlreichen Besucher. Während der Lebenshof Tiermensch und der Hof im Ring ihre Besucher auf eine geführte Reise in ihre Tierwelt mitnahmen, konnten die Besucher auf dem Hof Narr und der Vaikuntha Farm die Tiere auf eigene Faust entdecken. Hier stand bei jeder Tierart ein Helfer, der Auskunft geben konnte. Ein schönes Hin und Her war das Resultat.

Der Biohof Hübeli – Tierarche Seeland und der Hof Lebensparadies haben in der Vergangenheit einen grossen Schritt unternommen und von Milchbetrieb auf Lebenshof umgestellt. Beide Besitzerfamilien gingen auf eine lange innere Reise und nahmen am Lebenshoftag ihre Besucher mit auf ihrem Weg. Die Besucher hör-

ten gebannt zu, wurden im Herzen tief berührt und waren begeistert.

Insgesamt kamen über die beiden Tage und alle Höfe verteilt rund 750 Besucher. Einige blieben bei schönem Wetter am Samstag unangemeldet fern. Ärgerlich für die betroffenen Höfe, der Aufwand war wegen dieser Absenzen nicht weniger hoch. Dafür war das Interesse am Sonntag umso grösser.

An dieser Stelle bedankt sich ProTier bei allen teilnehmenden Höfen und bei allen Helfern und Fotografen. Gut vorbereitet leisteten sie an den Durchführungstagen grossartige Arbeit. Es ist eine wahre Freude, diesen einmaligen Lebenshoftag-Anlass mit ihnen durchzuführen. Danke auch allen Besuchern, die Patenschaften übernommen haben und die Höfe mit einer Spende direkt unterstützen werden. Möge der Einsatz der Höfe für die Tiere noch lange nachwirken – und ebenso viel bewirken. Wir sehen uns wieder am Lebenshoftag 2021! ■

**Mehr Bilder:** [protier.ch/lebenshoeefe/lebenshoftag-2020](https://protier.ch/lebenshoeefe/lebenshoftag-2020)



# Vivo, wie er die Welt sieht

Darf ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Vivo, ich bin ein Schwein. Es freut mich sehr, dass ich von ProTier angefragt wurde, viermal jährlich eine Kolumne für ihr Magazin zu verfassen.



## VON SCHWEINCHEN VIVO

**Ich werde die Gelegenheit wahrnehmen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein bisschen über die Welt aus der Sicht eines Schweines berichten. Wenn Ihnen meine Gedanken gefallen, freue ich mich über ein Feedback, wenn nicht – auch.**

Seit bald drei Monaten lebe ich jetzt auf dem Lebenshof Tiermensch, wie ich hierherkam, können Sie auf Seite 20 lesen. Es gibt sooo viel zu entdecken, und ich bin viel unterwegs. Abends wühle ich mich in das dicke Strohbett, das mir immer wieder vorbereitet wird.

Das grösste Geschenk ist aber die Liebe, die ich und alle meine Freunde hier erfahren. Wir sehen alle verschiedenen aus, haben unterschiedliche Farben, Haut, Borsten, Fell oder Federn. Aber es wird kein Unterschied gemacht, wir sind alle geborgen in dieser bedingungslosen Liebe.

Aus meiner Vergangenheit weiss ich, dass dunkle Ställe kein Ort der Liebe sind. Im Gegenteil, sie sind voller Angst, Schmerz, Langeweile und Verlust. Der Gestank war für meine feine Nase unerträglich, unseren Müttern wurde nicht erlaubt, für uns

zu sorgen und für uns da zu sein. Das einzige Mal, dass meine Leidensgenossen die Sonne sahen, war, als sie abtransportiert wurden.

Liebe ist die Kraft, die alles zusammenhält und unserem Dasein Sinn schenkt. Sie zeigt sich in kleinen Berührungen, freundlichen Worten, einer Suhle und den kleinen Geschichten, die mir manchmal abends ins Ohr geflüstert werden.

Ich höre auch gern Musik, einmal flogen mir leise folgende Worte zu:

„ Liebe will nicht,  
Liebe kämpft nicht,  
Liebe wird nicht,  
Liebe ist.

Sie haben mich berührt; in diesem Sinne: Seid lieb zueinander. Euer Vivo

## Jetzt erhältlich: Postkarten-Sets mit «schnusigen» Tierfotos

Die heiss begehrten ProTier-Postkarten-Sets sind eingetroffen, mit vielen schönen Tierfotos von den verschiedenen Lebenshöfen, die ProTier unterstützt.



Die Postkarten gibt es als 5er-Set (A5, 148 x 210 mm) oder als 10er-Set (A6, 148 x 105 mm) mit verschiedenen Sujets und kosten je Set 20 Franken.

Bestellen können Sie bequem per E-Mail an [tierschutz@protier.ch](mailto:tierschutz@protier.ch)







# ***Schenken Sie ein Leben auf einem Lebenshof***

## **Mit einer Patenschaft unterstützen Sie den Solidaritätsfonds für die Lebenshöfe in der Schweiz.**

Der Lebenshof ist ein Ort, wo Tier und Mensch auf Augenhöhe miteinander leben. Kein Lebewesen wird genutzt oder ausgebeutet. Im Zentrum dieser Höfe stehen das Wohlergehen des einzelnen Tieres und die Unterbringung und Vermittlung von Tieren in Not. Kann ein Tier in Not gerettet werden, braucht es eine schnelle und unbürokratische Lösung. Der Fonds trägt die Kosten, um das Tier zu retten, medizinisch zu versorgen oder um auf einem Hof bauliche Anpassungen vorzunehmen, so dass das Tier dort Zuflucht findet.

***Herzlichen Dank im Namen aller Tiere, für die wir mit Ihrer Hilfe  
einen Ort für ein glückliches Leben finden dürfen!***

**Spenden  
hilft!**

**PC 60-455782-5**

siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte

Eine Initiative  
von ProTier



## «Vögel aller Art faszinieren mich»

ProTier fragt bei bekannten Persönlichkeiten nach. In dieser Ausgabe befragen wir Hannes Hug. Seit Beginn der 90er-Jahre ist er für Film, Funk und Fernsehen tätig. Er moderierte beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) schon diverse TV-Formate (u.a. zeBra, CASH-TV, SF Spezial).

VON PATRICK SCHNEIDER

### Was wären Sie für ein Tier und warum gerade dieses Tier?

**Hannes Hug:** Ich hege eine grosse Faszination für Vögel aller Art. Von der putzigen Ente bis zum eindrucksvollen Adler. Wenn ich jedoch – wie der Flamingo – auf einem Bein stehe, dann lachen selbst die Hühner. Vermutlich mag ich Vögel, weil sie mir so nah sind. Es gibt sogar Menschen, die sagen, ich würde sie an einen Papagei erinnern ...

### Warum ist Ihnen der Schutz der Tiere wichtig?

**Hannes Hug:** Tiere, Pflanzen und Menschen leben in einer «Zweckgemeinschaft». Wir Menschen sind lediglich Teil dieser Welt und nicht die Krone der Schöpfung. Darum ist es wichtig, dass wir Tieren mit Respekt begegnen und ihnen Sorge tragen. Wer also Tiere schützt, schützt indirekt auch unsere Spezies.

### Haben Sie uns eine persönliche Tiergeschichte zu erzählen, die Sie in schöner Erinnerung haben?

**Hannes Hug:** Bei einem Ferientrip in Italien hatte ich mir den Magen verdorben. Ein herrenloser Hund, der durch den Garten unserer Ferienwohnung streifte, legte sich schützend neben meine Liege und wich nicht von meiner Seite. Das hat mich sehr berührt, und vermutlich habe ich mich dank dieses Hundes sehr schnell erholt.

### Finden Sie, dass jeder persönlich etwas zum Tierschutz und gegen den Klimawandel beitragen kann? Und wenn ja, woran denken Sie dabei?

**Hannes Hug:** Wir alle stehen in der Verantwortung, einen bewussteren Umgang mit unserer Umwelt zu



Als Autor realisierte Hannes Hug Filmprojekte, wie z.B. «Krokus – as long as we live» oder «Generation Teleboy». Aktuell moderiert der gebürtige Berner das Talkformat «Focus» auf Radio SRF 3, seit diesem Jahr hört man ihn bei «Musik für einen Gast» auf SRF 2 Kultur, und auch auf dem zweiten Kanal bespielt er das Satire-Format «Das letzte Wort». Zudem agiert er als Autor und Regisseur diverser Dokumentarfilme. Heute bezeichnet er sich als «Medienschaffender».

Foto: zvg

finden. Oft sind es kleine Dinge, die leicht in unseren Alltag zu integrieren sind. Eine Wanderung statt einer Fernreise, Treppensteigen statt Lift-

fahren oder eine Grillparty ohne Fleisch und Fisch. Weniger ist mehr!



# Wespenstiche bei Tieren

Menschen werden im Spätsommer häufig Opfer von Wespenstichen. Dieses Jahr besonders oft, denn der warme, regenarme Frühling war ideal für die Bildung von Wespenvölkern. Doch auch für unsere Haustiere lauert diesbezüglich Gefahr.



VON DR. JOSEF FÖHN

Der letzte warme, regenarme Frühling war ideal für die Bildung von Wespenvölkern. Von einer Wespenplage zu sprechen, wäre allerdings übertrieben. Die Wespen sind nicht aggressiver als in anderen Jahren. Lästig sind sie allemal – diese ungebetenen Gäste, die sich an warmen und sonnigen Spätsommertagen über unsere Nahrung hermachen. Durch einschlägig bekannte Massnahmen, wie das Vermeiden von hektischen Abwehrbewegungen oder das Abdecken der süssen Köstlichkeiten, nach denen es auch die Wespen so sehr gelüftet, kann der Mensch es weitgehend vermeiden, gestochen zu werden.

» Pfoten, Nase und Maulhöhle werden beim Jagen und Erkunden am intensivsten genutzt.

Hunde und Katzen, als Jäger neugierig auf alles, was sich bewegt, sind ebenfalls recht häufig von Bienen- bzw. Wespenattacken betroffen. Sie sind zwar durch ihr mehr oder weniger langes Fell am Körper recht gut geschützt, aber die Pfoten, die Nase und die Maulhöhle sind nicht nur die empfindlichsten Stellen, sie werden beim Erkunden und Jagen auch am intensivsten genutzt. So haben wir in unserer Praxis ab und zu Fälle von Bienen- oder Wespenstichen zu behandeln. Der Vorbericht lautet oft ähnlich. Der Hund habe auf dem Spaziergang aufgeschrien und be-

wege sich nur noch auf drei Beinen, speichle plötzlich intensiv oder belercke ständig den Nasenspiegel. In der Regel sind solche Ereignisse harmlos. Durch das Entfernen des Bienenstachels, das Kühlen der betroffenen Körperstelle und gegebenenfalls eine Behandlung mit Fenistil kann man dem Tier Linderung verschaffen. Ernsthafte Reaktionen auf Insektenstiche sind immer dann zu erwarten, wenn es gleichzeitig zu vielen Stichen kommt, wenn der Hund auf das Wespen- oder Bienen gift allergisch reagiert oder die betroffene Körperstelle der Rachenraum ist.

» In diesen Fällen geht es um jede Minute.

Das Tier zeigt, bedingt durch das Anschwellen der Schleimhaut, innert Minuten Atembeschwerden, es atmet röchelnd oder erleidet gar einen anaphylaktischen Schock. Bei dieser schwersten Form der allergischen Reaktion zeigt das Tier – je nach Schweregrad – Nesselsucht-Symptome oder Juckreiz, Bauchkrämpfe, Durchfall, Erbrechen oder Schwindel bis hin zu Blutdruckabfall, Kollaps und Bewusstlosigkeit. In solchen – glücklicherweise äusserst seltenen – Fällen geht es um jede Minute.

» Als Hundebesitzer können wir einiges tun, um die Gefahr eines Wespenstichs beim Hund zu minimieren.

Die Patienten müssen sofort in tierärztliche Behandlung. Es ist ratsam, den Tierarzt über den Notfall in Kenntnis zu setzen, um sicherzugehen, dass die Praxis oder Klinik geöffnet hat. Die Behandlung besteht je nach Symptomatik in der Verabrei-

chung von antiallergisch wirkenden Medikamenten wie Kortison, der Stabilisierung des Kreislaufs und im äussersten Notfall in einem Luftröhrenschnitt. Unglücklicherweise sind die Patienten aber oft genau in solchen Fällen weit weg von einer Praxis (langer Spaziergang, Wanderung). Da wäre es gut, vorgängig zu wissen, ob der Hund allergisch auf Insektenstiche reagiert. Ein Allergietest schafft Klarheit, und ein Notfallset, das immer griffbereit sein sollte, kann Leben retten.

Vertreter kurzköpfiger Rassen mit ihren engen Rachenräumen oder Hunde, die nach Insekten schnappen oder intensiv graben, sind stärker gefährdet als andere. Damit die Gefahr von Insektenstichen für unsere vierbeinigen Begleiter minimiert wird, können wir als Hundebesitzer aber einiges tun: Wir können dem Hund durch Erziehung abgewöhnen, nach Insekten zu schnappen. Das Zwerfen von «Leckerlis» konditioniert dieses Schnappen nach Beute in der Luft und sollte daher unterlassen werden. Wespenester in Haus und Garten sollten entfernt werden. Zudem sollte der Hund nur unter Beobachtung und im Haus gefüttert werden, wo die Wespe als Nahrungskonkurrentin weniger häufig vorkommt, und der Napf sollte nie den ganzen Tag mit Futter gefüllt herumstehen. ■

## Dr. Josef Föhn

ist seit über 20 Jahren als Tierarzt in Kleinandelfingen im Zürcher Weinland tätig. ProTier unterstützt ihn und seine bäuerliche Kundenschaft finanziell bei Katzenkastrationen.

 [www.wyland-vets.ch](http://www.wyland-vets.ch)

# Seltene Sommervögel

Bei den Schmetterlingen, umgangssprachlich auch Sommervögel genannt, gibt es genügsame Arten wie den Kleinen Fuchs, der mit einigen Brennnesseln in einer Ecke des Gartens zufrieden ist. Andere Arten haben deutlich höhere Ansprüche an ihren Lebensraum. So oder so brauchen viele Arten unsere Hilfe, sei es im Garten oder in Feld und Flur.

**VON DIANA MARTI  
UND VINCENT SOHNI,  
NATURNETZ PFANNENSTIL**

Lesen Sie in diesem Beitrag von der Vielfalt der bunten Falter, ihren Problemen und wie Sie Schmetterlinge mit einfachen Massnahmen fördern können.

## Flatternde Vielfalt

Die überwiegende Zahl der Schmetterlinge in der Schweiz bekommen wir kaum zu Gesicht: Sie sind nachtaktiv. 2500 sogenannten Nachtfaltern stehen in der ganzen Schweiz 250

Tagfalter gegenüber, die wir im Garten oder bei einer Wanderung entdecken können. Dies ist dank der vielfältigen Lebensräume beidseits der Alpen und der Höhenverteilung in der Schweiz immer noch eine sehr grosse Zahl. Bei der Ernährung unterscheiden sich die Raupen von den erwachsenen Faltern. Einige Schmetterlingsraupen sind Nahrungsspezialisten und fressen nur eine bestimmte Pflanzenart. Die Falter nehmen über ihren aufrollbaren Saugrüssel Nektar auf, wobei manche Arten bestimmte Blütenfarben bevorzugen, während andere gerade diese Farben meiden.

## Raupe mit Anspruch lässt sich füttern

Eine Art, für deren Überleben gleich mehrere Faktoren stimmen müssen, ist der Kleine Moorbläuling. Die erwachsenen Weibchen legen im Juli Eier auf zwei bestimmte Enzianarten, die mehrheitlich in der Zentral- und der Ostschweiz auf Riedflächen vorkommen. Aus dem Ei schlüpft die Raupe, die zunächst von der Enzianblüte frisst. Anschliessend lässt sie sich zu Boden fallen und wird von Ameisen einer bestimmten Art in deren Nest getragen. Die Raupe sondert einen Duft ab, der die Ameisen





Ein schmetterlingsfreundlicher Garten sollte möglichst vielfältig und strukturreich sein.

Foto © Rita Bollmann, quadragmbh



### Naturnetz Pfannenstil

Rötelstrasse 84  
8057 Zürich

 [www.naturnetz-pfannenstil.ch](http://www.naturnetz-pfannenstil.ch)  
 [naturnetzpfannenstil](https://www.facebook.com/naturnetzpfannenstil)

glauben lässt, es handle sich um Ameisenlarven. Die Raupe überwintert im Ameisennest und wird von den Arbeiterinnen bevorzugt gefüttert. Nach der Verpuppung schlüpft im folgenden Sommer der Falter, der sich beeilen muss, aus dem Nest zu kommen, da die Ameisen nun ihren Irrtum bemerken und den Falter attackieren. So schliesst sich der Kreislauf, und nach der Paarung legen die Weibchen wiederum Eier auf die Enzianblüten. Diese Lebensweise birgt mehrere Risiken. So wächst der Enzian nur in intakten feuchten Lebensräumen, und die Ameise muss vorhanden und möglichst gleichmässig verteilt sein. Daher ist der Kleine Moorbläuling in der Schweiz stark



**Der Kleine Fuchs ist ein häufig vorkommender Falter und kann durch das Dulden von Brennnesseln in einer Ecke des Gartens gut gefördert werden.**

Foto © Vincent Sohni, quadragmbh

gefährdet, gleichzeitig liegt hier das Zentrum seines Vorkommens. So ist die Verantwortung für den Schutz dieser Art sehr hoch.

### Schmetterlinge im eigenen Garten

Die idealen Lebensräume vieler Schmetterlinge wie grossflächige Magerwiesen und Mooregebiete verschwinden immer mehr. Einige

Schmetterlingsarten lassen sich aber auch gut im eigenen Garten fördern. Für einen schmetterlingsfreundlichen Garten braucht es einheimische Blütenpflanzen für die Schmetterlinge, Futterpflanzen für die Raupen und einen geschützten Ort für die Verpuppung. Natürlich gilt als Grundsatz das biologische Gärtnern, denn der Einsatz von synthetischen Düngemitteln und Giften schadet vor allem den Raupen, aber auch den Tagfaltern und vielen anderen Insekten.

Mit dem Anlegen eines Wildblumenbeets oder sogar einer Wildblumenwiese wird ein breites Blütenangebot geschaffen. Bei der Auswahl der Pflanzen ist zu beachten, dass von März bis in den Herbst hinein eine Vielfalt an Blüten vorhanden sein sollte. Die Blumen in den Beeten werden idealerweise erst im folgenden Frühling zurückgeschnitten, da einige Insektenarten in den Stängeln überwintern. Beim Mähen der Wiesen sollten Flächen als Rückzugsort und für die Nektarsuche der Falter ungemäht gelassen werden.

Als Ergänzung sind alte Bäume, Kletterpflanzen, Stein- und Asthaufen beliebte Winterquartiere. Auch ein Balkon kann mit Gewürzkräutern und einheimischen Blumen in Balkonkisten ein kleines Schmetterlingsparadies werden. Aber nicht nur die Schmetterlinge profitieren: Es ist Balsam für unsere Seele, die zarten, schönen Tiere bei der Nektarsuche zu beobachten. ■

### Hilfe für den Kleinen Moorbläuling am Pfannenstiel in Zürich

Seit fast 20 Jahren fördert das Naturnetz Pfannenstil (NNP) mit speziellen Aufwertungen wie dem Auslichten von Waldrändern, speziellen Mähterminen, Ansaat von Enzianen und einer grossen Riedrenaturierung den Moorbläuling und weitere Arten im gleichen Lebensraum.

Die neueste Zählung der Eier des Kleinen Moorbläulings in diesem Jahr zeigte für viele Gebiete einen neuen Höchstwert auf: Der Falter scheint die umgesetzten Massnahmen dankbar anzunehmen.

Das Naturnetz Pfannenstil (NNP) wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen, um die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung laut regionalem Richtplan in den zwölf Gemeinden am rechten Zürichseeufer umzusetzen.



**Der seltene Kleine Moorbläuling auf Lungenezian mit abgelegten Eiern.** Foto © Vincent Sohni, quadragmbh

# Schweinchen Vivo im Glück

Von einer aufgeregten Frau erfuhren wir, dass ihr Garagist «nebenbei Schweine mästet» und ihr ein einzelnes Schwein im Stall aufgefallen sei. Sie wolle es «retten», meinte sie und bat uns um Hilfe.

## VON BARBARA KERKMEER

Wie traurig, dass es möglich ist, für etwas Extrageld Schweine zu mästen. Wir haben den Stall gesehen, in so einem Loch zu leben bedeutet für Schweine lebenslanges Leid. Doch darauf kommen wir später zurück. Erst mal die Geschichte von Vivo, dem einsamen Schweinchen:

Mit vereinten Kräften fanden wir für den Schweinejungen das perfekte Zuhause. Der Lebenshof Tiermensch in Hüntwangen nahm ihn gern auf. ProTier half bei der Finanzierung des Stallumbaus, organisierte und bezahlte den professionellen Transport, und schon bald konnte es losgehen.

Es war ein flirrend heißer Tag, als sich unsere Mitarbeiterin Barbara auf den Weg machte, um den Kleinen abzuholen und an seinen neuen Lebensort zu begleiten. Es war erschütternd, den hübschen Vivo, wie er in der Zwischenzeit genannt wurde, so allein hinter rostigen Gittern zu sehen. Trotz seinem Leid, der schrecklichen Aufzucht im dunklen Stall, der Enge, dem Dreck und Gestank und am Schluss dem Trauma durch den Verlust all seiner Leidensgenossen wirkte er aufgeschlossen und wach. Es kam uns vor, als wisse er genau, dass Hilfe im Anmarsch war.

Wir waren sehr glücklich, dass der Mäster uns das Tier überliess. Für ihn ein gutes Geschäft. Vivo gab er «kostenlos» ab, aber dafür, dass er ihn zwei Wochen länger im sowieso leeren Stall halten musste, verlangte er zweihundert Franken. Den Grund für die Notwendigkeit eines Zusatzverdienstes sahen wir, als er das Garagentor öffnete – er liebt Sportautos. Den Preis zahlen die Schweine!

Kurz vor neun traf der Tierrettungsdienst ein, und Vivo spazierte entspannt in den dick gepolsterten Anhänger. Es ging los, die Fahrt nach Hüntwangen dauerte mehr als eine Stunde. Obwohl Vivo im Anhänger viel Luft und Platz hatte, war er bei der



Vivo ist gerettet und dankt es seiner «Retterin».

Fotos © ProTier

Ankunft völlig erschöpft und überhitzt. Auf der Autobahn waren uns Transporter mit Schweinen für den Schlachthof begegnet, dicht gedrängt standen die armen Tiere, und das Schlimmste stand ihnen noch bevor.

Zurück zu Vivo. Nach einigem guten Zureden schüttelte er sich und stand vorsichtig auf. Ann Bachmann, die Lebenshofbetreiberin, ging voraus und zeigte Vivo sein neues Zuhause. Seine zukünftigen Schweinefreunde waren über die Ankunft des Jungspunds nicht so erfreut, hielten sich aber diskret zurück. Vivo durfte für den Anfang ein liebevoll eingerichtetes Eigenheim mit Pool (Suhle) beziehen. Mit tapsigen Schritten und leuchtenden Augen erkundete er

sein neues Heim und plumpste sofort in die Suhle. So stark ist das Wissen der Schweine um ihre Bedürfnisse – Vivo hatte im Leben noch nie eine Suhle gesehen.

## Vivo wird Botschafter für seine Artgenossen

Nach einer Weile verabschiedeten wir uns von Vivo, im Wissen, dass er perfekt aufgehoben ist. Am nächsten Tag erreichte uns ein kleines Video mit dem schnarchenden Vivo im dicken Strohbett. Die Mühe hat sich gelohnt, Vivo wird auf dem Lebenshof Tiermensch künftig Botschafter für seine Art sein und viele intensive Tier-Mensch-Begegnungen ermöglichen. ■

## Ihre Spende kommt an

Unterstützen Sie **Vivo und den Lebenshof Tiermensch**, damit weitere **Tierrettungen** möglich sind. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

**Spenden  
hilft!**

**PC 60-455782-5**  
siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte





Vivo geniesst die Annehmlichkeiten auf dem Lebenshof Tiernensch.

PRO TIER VON  
MIR

# Jahresmitglied – schaft

FÜR DAS JAHR  
2021

TIERSCHUTZ  
IST HERZENS-  
SACHE!

MIT  
HERZ

2021

FÜR  
DICH

PRO TIER

GEMEINSAM HELFEN

## Ein tierisches Geschenk +

VON: \_\_\_\_\_

FÜR: \_\_\_\_\_

**LIEBE TIERFREUNDINNEN  
UND TIERFREUNDE**

Tierschutzprojekte sind Herzensangelegenheiten und machen Wunder für Tiere möglich. Als jährliche Gönner/-in unterstützen Sie unsere vielseitige und wichtige Tierschutzarbeit. Wir finanzieren unsere Arbeit zum Schutz und Wohl der Tiere aus Gönnerbeiträgen, Spenden und Legaten.

Unsere Zeitschrift ProTier (erscheint vierteljährlich) ist im Gönnerbeitrag inbegriffen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen im Namen der Tiere ganz herzlich.

**Persönlicher  
Wunsch:**

**PRO TIER**

WWW.PROTIER.CH  
INFO@PROTIER.CH

Jetzt auf  
protier.ch  
bestellen

## Die glücklichen Hühner sind eingezogen ...

Als wir im Magazin 1/20 über den Hühnerstall für den Lebenshof Tiermensch berichteten, befand er sich beinahe transportfertig beim deutschen Händler auf dem Parkplatz. Dann stand aber statt der Spedition plötzlich Corona vor der Tür.

### VON BETTINA EBNER

Die pünktliche Lieferung zu Ostern schien mit einem Mal in weiter Ferne. Die Grenzen waren zu, und es war unsicher, ob und wann der Spediteur in die Schweiz einreisen kann. Da die Hühner aber gerade zu Ostern in grösster Not sind und Tausende ihr Leben lassen müssen, hofften wir sehr, dass ein Transport trotzdem möglich sein würde.

Nach ein paar Wochen zwischen Hoffen und Bangen stand schliesslich fest, dass Gütertransporte stattfinden können. Überglücklich konnten wir Ann Bachmann und Markus Zaugg die rechtzeitige Ankunft des Hühnerdomizils zusichern.

Und so rollte der Hühnerstall pünktlich beim Lebenshof Tiermensch an. Nach dem Abladen und Aufstellen des Stalls durften dann die ersten glücklichen Hühner ihr neues Zuhause begutachten.

» Durch Corona stand die termingerechte Lieferung des neuen Hühnerstalls auf der Kippe.

Bei unserem Besuch auf dem Lebenshof Mitte August konnten wir uns selbst davon überzeugen, wie schön es die Bewohnerinnen nun haben und wie wohl sie sich bei Ann Bachmann fühlen.



Die Hühner vor ihrem neuen Stall.

Foto © ProTier

**Danke, liebe Spenderinnen und Spender, dass wir mit Ihrer Hilfe den Hühnern von Ann Bachmann ein sicheres Zuhause schenken konnten!** Welch grosses Glück, dass sie nun bis zu ihrem Lebensende an einem so schönen und behüteten Ort bleiben dürfen. ■

| BUCHTIPP

## Der grosse Hühner-Ratgeber

Hühner halten im eigenen Garten findet als Hobby immer mehr begeisterte Fans. Einen erfrischenden Blick auf die Tiere wirft Kathy Shea Mormino in «Der grosse Hühner-Ratgeber». Ihr praktischer und bodenständiger Leitfaden erklärt alle Aspekte der Hühnerhaltung, von der Auswahl der Tiere über deren Unterbringung, die Fütterung und die Eierproduktion bis hin zur Gesundheit.



Kathy Shea Mormino, international bekannt als «Chicken Chick», zeigt in ihrem Buch einfache Schritte, wie diese ungewöhnlichen Haustiere zu pflegen sind, und lässt ihre jahrelange Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit Tierärzten, Ernährungswissenschaftlern und Professoren einfließen.

Kathys persönlicher Blick bereichert ihr Wissen, und sie informiert geübte und angehende Hühnerliebhaber gleichermaßen über alles Notwendige für die Pflege kleiner Hühnergruppen. Sie ergänzt ihren Leit-

faden mit einem Sonderkapitel über das Verhalten von Hühnern und darüber, wie man ein attraktives «Hühnerdorf» anlegt. Mit brillanten Fotos von ihren über 50 Hühnern ist der Hühner-Ratgeber der «Chicken Chick» nicht nur unterhaltsam und informativ, sondern auch optisch sehr schön.

Der grosse Hühner-Ratgeber  
Kathy Shea Mormino  
ISBN 978-3-96257-162-7 ■



# Aufklärung sollte im Kindesalter beginnen

«Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt», sagte einst der grosse Zoologe Dr. Konrad Lorenz.

**VON ELISABETH SCHLUMPF,  
VOLIERE GESELLSCHAFT ZÜRICH**

Immer wieder erreichen uns grausame Bilder, die zeigen, wie Jugendliche Tiere misshandeln. Doch die Eltern greifen nicht ein. Auch wir hatten einzelne schreckliche Fälle bei uns. Dies möchte ich gern zum Anlass nehmen, allen ans Herz zu legen, wie wichtig Aufklärung ab dem ersten Moment ist.

Ich hatte im letzten Bericht so sehr gehofft, dass die Vögel in dieser Corona-Zeit ihre Jungen ohne Eingreifen des Menschen aufziehen könnten. Leider war genau das Gegenteil der Fall.

Viele Menschen hatten zu viel Zeit und in der Krisensituation das starke Bedürfnis, in die Natur einzutauchen. Dabei entdeckten einige ihren «Mutterinstinkt». Jungvögel, sogar ganze Nester wurden eingesammelt. So kamen im Mai doppelt so viele Wildvögel zu uns wie im Jahr zuvor. Dies wurde sicher nicht aus böser Absicht getan, doch leider mit sehr viel Unwissen im Hintergrund.

» Sie werden ihrer «Schule des Lebens» beraubt.

Die Kleinen werden somit ihrer «Schule des Lebens» beraubt. Sie müssen ihren Platz in der Gruppe finden können. Von den älteren Vögeln lernen sie, was fressbar ist, wo sich ein idealer, geschützter Schlafplatz befindet und welche Gefahren sie unbedingt immer im Blick haben müssen. Sie lernen zu fliegen, sich mit dem Wetter und den Winden zurechtzufinden und vieles mehr.

Eigentlich genau so wie bei uns Menschen. Die Eltern nehmen uns bei der Hand und zeigen uns den Weg, bis wir «flügge» werden. Sie zeigen uns, was essbar und was gesund ist, wo Gefahren lauern kön-

nen, und sie nehmen uns an die Hand, wenn wir die ersten Schritte wagen. Sie zeigen uns aber auch, wie wir uns gegenüber unseren Mitmenschen und gegenüber der Natur verhalten sollten. Es sind unsere ersten wichtigen Erfahrungen, die uns für das ganze Leben prägen.

» Ein Kind ist instinktiv sehr liebevoll und vorsichtig.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass genau der letzte Punkt in vielen Familien ausgelassen wird. Erwachsene, die nie richtig an die Hand genommen wurden, denen nie die Zusammenhänge des Ganzen erklärt wurden, sind sehr schwer aufzuwecken. Doch auch da geben wir in der Voliere mit unserer Aufklärungsarbeit nicht auf. Denn oft erkennen sie erst durch ihre Kinder, wie schön es ist, kurz innezuhalten, um nicht achtlos auf eine Ameisenstrasse zu treten. Die grossen, stauenden Augen, wenn Erwachsene und Kinder erfahren, was diese emsigen Tierchen den ganzen Tag für das Fortbestehen ihrer Art leisten. Wenn sie ein Vogelnest genauer betrachten, um diese enorme, exakte Arbeit der kleinen Gefiederten zu bestaunen, oder wenn sie einer Raupe zusehen, die Unmengen an Blättern verschlingt, um in einer wundervollen Verwandlung zu einem Schmetterling zu werden.

Wir sehen bei jeder Führung mit Schulklassen, wie offen Kinder sind. Die Begeisterung, wenn sie das erste Mal einen Vogel berühren dürfen, dieser Augenblick voller Liebe. Sie merken so schnell, dass sie ganz vorsichtig sein müssen. Ein Kind ist instinktiv sehr liebevoll und vorsichtig. Wenn wir die Kleinsten früh an die Hand nehmen und ihnen zeigen, wie spannend und vielfältig das Leben um uns herum ist, werden sie keinen Igel als Fussball benutzen, sie wer-



Foto: zvg

den auch nicht Tauben mit Füssen treten oder achtlos Abfall in der Natur hinterlassen, und – sie werden es auch ihren Eltern erklären.

» Sie haben kennengelernt – sie haben lieben gelernt – sie beschützen.

Es liegt an uns Erwachsenen, unsere Kinder und Jugendlichen bei der Hand zu nehmen und sie mit Respekt und Liebe im Herzen ins Abenteuer Leben zu entlassen. ■




## Die Kernbereiche der Voliere

- Vogelpflegestation
- Vogelpension
- Aufklärungsarbeit

## Voliere Gesellschaft Zürich

Mythenquai 1, 8002 Zürich  
Tel. 044 201 05 36  
info@voliere.ch

 [www.voliere.ch](http://www.voliere.ch)  
 VoliereZuerich



**ProTier – Stiftung für  
Tierschutz & Ethik**

**Spenden  
hilft!**

**PC 60-455782-5**  
siehe Einzahlungsschein  
in der Heftmitte